Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 85 (1991)
Heft: 15-16

Rubrik: Zum 90. Geburtstag von Frl. Martha Vogt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 90. Geburtstag von Frl. Martha Vogt

Am Sonntag, 30. Juni, konnte Frl. Martha Vogt bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern. Sie durfte an diesem Tag auf ein reich erfülltes Leben zurückblicken, war sie doch während mehr als 50 Jahren als Gehörlosenlehrerin tätig gewesen.

Martha Vogt mit ihren Schülern beim Unterricht.

Frl. Vogt wurde am 30. Juni 1901 in Bümpliz bei Bern geboren. Dort besuchte sie die Primar- und Sekundarschule und dann in Bern das Lehrerinnenseminar. Nach ihrer Patentierung trat sie im Jahr 1920 in die damalige Mädchentaubstummenanstalt Wabern ein. Unter der strengen Anleitung von Herrn Vorsteher Gukelberger wurde sie in den Gehörlosenunterricht eingeführt. Doch damals war alles noch ganz anders als heute. Die Lehrerinnen hatten nicht nur Schule zu halten. Sie betreuten die Kinder auch beim Aufstehen am Morgen, beim Essen, bei den Haus- und Gartenarbeiten, in der oft spärlichen Freizeit, beim Zubettgehen und in der Nacht. Dabei hatten sie nicht einmal ein eigenes Zimmer. Im grossen Schlafsaal, in dem die Betten von 25 Mädchen standen, war in einer Ecke ein Vorhang angebracht, hinter dem die Lehrerin zu schlafen und oft auch zu wachen hatte. Die Arbeit mit den Mädchen war oft anstrengend und schwer. Da wurde noch von Hand gewaschen und mühsam mit Kohleglätteisen gebügelt. Die Zimmerböden mussten mit Stahlspänen aufgerieben und dann auf den Knien gewichst werden. Im grossen Garten mussten die Lehrerinnen mit den Mädchen umstechen, säen, setzen und jäten, und der Schulhof wurde jeden Samstagnachmittag mit grossen Erikabesen sauber gewischt. Da die Kinder während der Schulzeit und zum Teil auch in den Ferien nicht nach Hause gingen, mussten sie auch am Sonntag und abwechslungsweise während der Ferien von den Lehrerinnen betreut werden. Und daneben musste ja auch der Schulunterricht vorbereitet werden! – Oft haben wir Frl. Vogt gefragt: War das alles nicht einfach zuviel? Dann hat sie uns geantwortet: Es war eine sehr strenge, aber auch eine sehr schöne Zeit. Wir waren ganz für unsere Mädchen da. Die Lehrerin war wie die Mutter der Kinder. Darum haben wir diese grosse Arbeit gerne auf uns genommen.

Später hat Frl. Vogt an unserer Schule auch hörende, sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Sie war eine tüchtige, strenge, aber gütige Lehrerin. Das haben die Kinder immer gespürt. Darum denken sie auch heute, nach vielen Jahren, immer noch dankbar an ihre Schulzeit zurück.

Im Jahr 1966 trat Frl. Vogt vom Schuldienst zurück. Aber sie hat noch während einer Reihe von Jahren die Mädchen im Handarbeiten unterrichtet. Seit kurzer Zeit lebt nun Frl. Vogt in einem Alterswohnheim in Bümpliz, ganz nahe am Ort, wo sie geboren wurde. Sie nimmt noch immer regen Anteil am Geschehen in der Welt und am Ergehen ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler. So konnten wir sie noch kürzlich zu unserer grossen Freude am Ehemaligentag in Wabern begrüssen.

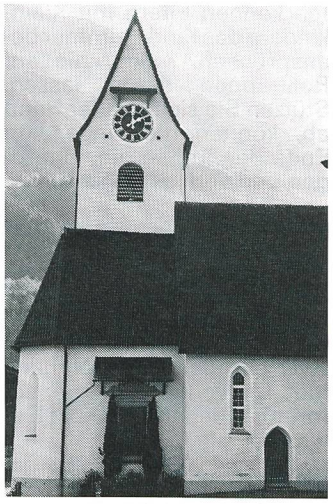
Wir danken Frl. Vogt herzlich für ihr so segensreiches Wirken an unserer Schule und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und viel Schönes und Erfreuliches im neuen Lebensjahr.

P. Mattmüller

Gottesdienst in Elm vom 9. Juni 1991

Im Glarnerland – in Elm – trafen sich am 9. und 10. Juni 1991 die reformierten Gehörlosen-Seelsorger(innen) der Schweiz zur Kapitelversammlung. Dieses Treffen war für die Gehörlosen aus Zürich und dem Kanton Glarus ein guter Grund, am Gottesdienst teilzunehmen.

So reisten die meisten Zürcher mit einem Car an. Viele Personen kamen privat mit dem Zug oder Auto. Wir waren am Sonntgnachmittag eine grosse, fröhliche Gemeinschaft. Über 100 Leute besuchten den Gottesdienst. Dieser wurde gehalten von Frau Pfarrerin Birnstil (Liturgie) und Pfarrer Spengler (Predigt). Der Predigttext lautete: «Auf dich, mein Gott, sind meine Augen gerichtet», Psalm 148,8. Sehr viele von den Psalmen in der Bibel sind von König David gemacht worden. Auch diesen Vers vom Predigttext hat David gesprochen, wenn er in Not war und Schwierigkeiten hatte.



David war zu Anfang ein Hirte

Er musste eine grosse Herde Schafe hüten. Das war oft eine schwere Arbeit und auch gefährlich, denn es gab viele wilde Tiere, welche Schafe rissen und töteten. Dann hat der Hirte David wohl gerufen: «Auf dich, mein Gott, sind meine Augen gerichtet. Hilf du mir, dass ich stark und aufmerksam bin und alle meine Schafe gesund wieder heimbringe.»

Später war David Soldat

Er musste in den Krieg ziehen. Eines Tages stand der riesengross gewachsene Feind Goliath vor ihm. Goliath kam mit Schwert, Speer und Schild gewappnet. Er wollte David töten. Da hat der Soldat David sicher zu Gott um Hilfe gebetet. Er hat gerufen: «Auf dich, mein Gott, sind meine Augen gerichtet. Hilf du mir, dass ich stark und sicher bin.» Da konnte David den viel stärkeren Goliath mit einem Stein aus seiner Schleuder töten.

Zuletzt war David viele Jahre lang König

König sein ist nicht immer eine fröhliche und leichte Sache. Als König musste David sein Volk regieren und gegen Feinde beschützen. David wollte, dass es seinem Volk gut ging. Viele Male hat er mit Gott geredet und gerufen: «Auf dich, mein Gott, sind meine Augen gerichtet». Gott hat David begleitet und geführt. Gott hat David geholfen.

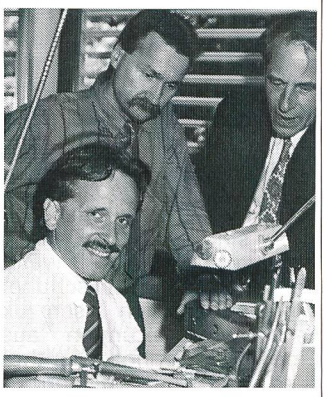
Das war vor bald 3000 Jahren so. Auch heute ist es noch genau so: Gott will uns helfen und bei uns sein, wenn wir auf ihn vertrauen und «unsere Augen auf ihn richten».

Zum Schluss des Gottesdienstes stellten sich die zehn anwesenden Gehörlosen-Seelsorger(innen) noch vor. Wir waren eine fröhliche Runde.

Später wurden wir alle aufs beste mit Wienerli und Kuchen im Restaurant «Elmer» bewirtet. Wir Zürcher kehrten sehr zufrieden in die Grossstadt zurück.

Cornelia Peters,
Gemeindehelferin

25-Jahr-Dienstjubiläum



Seit 25 Jahren arbeitet Rudolph Spescha als Goldschmied bei der Firma Meister & Co. AG in Zürich. Das Bild zeigt ihn am Arbeitsplatz mit seinem Arbeitgeber – sichtlich erfreut über die gute Zusammenarbeit.
Die GZ gratuliert Rudolph Spescha zu diesem Jubiläum und wünscht ihm alles Gute für die weiteren Jahre.